

Liebe Vorewäuderinnnen und Vorewäuder, liebe Gäste,

*(Schweigeminute und Innehalten im Gedenken an die Opfer und Schwerverletzten sowie der Angehörigen des Unglückes in Crans Montana in der Sylvesternacht auf heute)*

Zum traurigen Beginn des neuen Jahres 2026 darf ich Ihnen – auch im Namen des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung – die besten Wünsche überbringen. Das Leben geht weiter, die Welt dreht sich weiter... doch lädt uns gerade der Jahreswechsel dazu ein, kurz innezuhalten: Dankbar zurückzublicken auf das, was wir gemeinsam erreicht haben, und gleichzeitig mit Offenheit und Vertrauen nach vorne zu schauen. Vordemwald ist eine lebendige Gemeinde mit einem starken Zusammenhalt.

Das vergangene Jahr hat uns erneut vor Herausforderungen gestellt – sei es im Umgang mit Veränderungen, bei der Weiterentwicklung unserer Infrastruktur oder im sorgfältigen Umgang mit unseren finanziellen und personellen Ressourcen. Dank der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Euch – der Bevölkerung – dem Gemeinderat und der Verwaltung haben wichtige Schritte gemacht und nachhaltige Lösungen angestossen und gefunden werden können.

Im 2025 hat der Souverän weitsichtig und mutig ein Generationenprojekt beschlossen: der bestehende Schulraum im Schulhaus wird optimiert – eine Schulhauserweiterung im Nebengebäude in Angriff genommen und ein dringend benötigter Kindergarten mit drei Abteilungen erstellt. Alles in Allem entsteht hier, wo wir stehen, ein eigentliches Schulzentrum mit guter Infrastruktur auch im Aussenbereich mit den Aussensportanlagen. Die Kinder werden auch Tagesstrukturen vorfinden und sich am Mittagstisch verpflegen können. Das alles entsteht nach langer Planungsphase in den nächsten 2 bis 3 Jahren.

Im Jahr 2026 wollen wir diesen Weg weitergehen: mit Augenmass, Verantwortungsbewusstsein und dem klaren Ziel, die Lebensqualität in Vordemwald langfristig zu sichern und weiter zu stärken. Dabei sind Dialog, gegenseitiger Respekt und die Bereitschaft, gemeinsam Lösungen zu finden, von zentraler Bedeutung. Dabei denke ich insbesondere an den geplanten Bau der Doppelturnhalle und die Entwicklung der Dorfmitte rund um die Gemeindeverwaltung. In den letzten Jahren hat die Gemeinde vorausschauend Liegenschaft für Liegenschaft (also Post, Bank und das Grundstück zwischen Volg und Bank) hinzuerworben, dies im Hinblick auf eine attraktive Weiterentwicklung des Dorfzentrums. Heute können wir feststellen, dass dies auch aus finanzstrategischer Sicht weise Entscheide gewesen sind. Durch eine teilweise Inwertsetzung dieses Areals werden wir unseren Finanzhaushalt dadurch entlasten können. Nebst diesen grossen Projekten werden wir jedoch auch anderweitig in verschiedener Hinsicht gefordert sein: ich denke hier insbesondere an die demografische Entwicklung, welche wir ohne regionale Zusammenarbeit nicht bewältigen werden können. Geht es nach dem gesetzgeberischen Zeitplan sollen bis ins Jahr 2032 Versorgungsregionen umgesetzt sein, heisst die diversen Leistungserbringerinnen in der Pflege (Heime und Spitex), Ärzte, Apotheken, Spitäler etc. sind bestens vernetzt und koordiniert. Eine anspruchsvolle, jedoch lösbare Aufgabe, welche uns alle angeht. Ihr seht, wir planen für die Kinder wie auch für die ältere Generation, wir sind eine Gemeinschaft – Jung und Alt Hand in Hand. Eine Gemeinschaft aber ist umso stärker, als dass Solidarität gelebt wird, sich in konkreten Projekten, in persönlichen Begegnungen und in vielen kleinen und grossen Gesten zum Ausdruck bringt.

Dazu zum Schluss eine kleine Geschichte:

Ein alter Gelehrter führte seine Studierenden im Winter in einen abgedunkelten Raum. Ohne Erklärung stellte er eine einzige Kerze auf den Tisch und entzündete sie. „Was verändert dieses Licht?“, fragte er. Eine Studentin antwortete: „Es vertreibt die Dunkelheit.“

Der Lehrer nickte. „Ja – und es zeigt uns, dass schon ein kleines Licht genügt, um Orientierung zu schaffen. Wir müssen nicht die ganze Welt erhellen. Es genügt, wenn wir denjenigen Raum erhellen, für den wir Verantwortung tragen.“

Diese kleine Geschichte zeigt: das eigene Handeln muss nicht spektakulär sein, um bedeutsam zu wirken. Es genügt, konsequent, verlässlich und menschlich zu handeln. Verantwortung können wir nicht delegieren, wir müssen sie selber übernehmen.

Ein einzelnes Licht verändert einen Raum – viele Lichter verändern eine Gemeinschaft. Sie erhellen und erwärmen sie und strahlen manchmal auch weit in die Welt hinaus.

Vielen Dank dem Musikverein für die musikalische Umrahmung, Dani's Chnoblitrailer für die Verköstigung und allen Mitwirkenden für die Organisation des Anlasses.

Euch danke ich herzlich für Euer Vertrauen, Eure Mitwirkung und Euer Engagement für unsere Gemeinde. Lasst uns auch im neuen Jahr füreinander eintreten und Vordemwald gemeinsam weiterentwickeln.

Ich wünsche Euch allen – auch im Namen von Gemeinderat und Verwaltung - einen guten Start ins Jahr 2026, viel Erfolg, Zuversicht, Gesundheit und zahlreiche erfreuliche Momente und Begegnungen. Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.